№ 4. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgeburg 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 10. Januar 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

## Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 4. Januar d. J. hat die evangelische Oberschulbehörde die Schulstelle in Aichelberg, Bez. Calw, dem Schulamtsverweser Wieland in Kapfenhardt, Bez. Neuenbürg, übertragen.

Stuttgart, 6. Jan. Seine Majestät der König nahmen heute vormittag zunächst die regelmäßigen Vorträge und Meldungen entgegen, hörten den Vortrag des Oberhofmarschalls und des Generaladjutanten und arbeiteten sodann mit dem Kabinetschef, sowie mit dem Präsidenten des Königlichen Staatsministeriums und dem Staatsminister der Justiz. Nachmittags besichtigten Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin die im Residenzschlosse ausgestellte, für die Weltausstellung in Chicago bestimmte Sammlung von Stickereien des Osiander'schen Paramentengeschäfts in Ravensburg unter Führung des hier anwesenden Vertreters desselben. Abends fand im Speisesaal des Königlichen Schlosses zu Ehren Seiner Hoheit des Erbprinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen Hoftafel statt, zu der auch Seine Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar mit Ihren Hoheiten dem Prinzen Ernst und der Prinzessin Olga Maria, die Mitglieder der Königlich preußischen Gesandtschaft, die Oberhofchargen und der Dienst eingeladen waren.

Stutgart, 6. Jan. Die Feuerbestattung hat in einer der ersten Capacitäten, Professor Virchow, wieder einen gewichtigen Verteidiger gefunden. Auf eine von dem Berliner Verein für Feuerbestattung an diese Coryphae der Wissenschaft gerichtete Anfrage bezüglich seiner Ansicht über Feuerbestattung bezieht sich Professor v. Virchov auf seinen schon 1881 im preuß. Landtag dargelegten Standpunkt, daß die Feuerbestattung vom sanitären wie volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nur für durchaus nutzbringend zu erachten sei, zu Zeiten größerer Epidemien aber solle dieselbe als eine Notwendigkeit anerkannt werden. Vielleicht trägt diese Erklärung eines der ersten Gelehrten Deutschlands dazu bei, daß auch wir endlich ein Crematorium bekommen.

Stuttgart, 7. Jan. Oberlandesgericht. Am Donnerstag fand die Berufungsverhandlung in dem Zivilprozeß eines Frankfurter Kleidermachers gegen den R.T.Abg. Frh. v. Münch statt. M. hatte sich in Frankfurt mehrere Kleidungsstücke machen lassen und war über 300 ℳ dafür schuldig geworden. Er beanstandete den Rock und Paletot als schlecht sitzend und verweigerte Annahme wie Bezahlung. In Berlin gab ein Schneidermeister ein Gutachten über die Kleidungsstücke zu Gunsten des Freiherrn ab; auf dieses stützte derselbe seine Zahlungsverweigerung. Der Frankfurter hatte v. Münch bei dem Landgericht in Rottweil eingeklagt; kleine Mängel waren dort an den Kleidern festgestellt, die aber alsbald verbessert wurden. M. erhob Berufuug gegen das Urteil des Landgerichts in Rottweil, so daß die Sache gestern vor das O.L.Ger. kam. Schneidermeister Chr. Müller hier gab als Sachverständiger den Kleidungsstücken das beste Lob, wie er es auch schon in Rottweil vor dem Landgericht gethan hatte; die kleinen Mängel seien durchaus beseitigt, die Kleider säßen tadellos. Der Bekl. bemängelte die Aermel, welche zu kurz seien und tadelte den Faltenwurf über der Brust. Der Sachverständige bestritt die Richtigkeit der Ausstellungen, die Aermellänge sei Liebhaberei, der Faltenwurf komme von der absichtlich schiefen Haltung des Hrn. Baron, der sich nach rechts neige. Dieser behauptete aber, so schief gewachsen zu sein (seine linke Schulter sei 2 Centim. höher, als die rechte), was der kundige Kleiderkünstler bestritt. Der Vorsitzende des Gerichtshofes kam selbst herab, um sich von der Weite des Rockes zu überzeugen, die ebenfalls bemängelt wurde. Aehnlich ging es mit dem Paletot, dessen Taschen zu hoch sitzen sollten und der auf dem Rücken rechts Falten wirft, wenn der Besitzer sich absichtlich auf die rechte Seite neigt. Zum Schluß der Beweisaufnahme frug L.G.R. Stiegele, ob Rock und Paletot so gut und elegant sitzen, als man ihn bei dem Wuchse des Angekl. verlangen könne? Der Sachverständige bejaht diese Frage; bei militärisch vorgeschriebener Haltung sitze Alles gut. R.A. Löwenstein I. als Vertreter des Beklagten beantragt Abweisung der Klage und Verurteilung des Klägers zu den Kosten beider Instanzen; R.A. Scheurlen bittet um Verurteilung des Beklagten. Die Urteilsverkündigung findet Donnerstag 12. Jan. Vorm. 9 Uhr statt.

— Auf der Landesversammlung der Volkspartei am 6. ds. stellte der Land- und Reichstagsabgeordnete Conrad Haußmann folgenden Standpunkt der Volkspartei fest: Wir acceptieren das Zugeständnis: Der Mann kann in zwei Jahren kriegstüchtig ausgebildet werden. Wir freuen uns nachträglich der Anstrengungen, die gerade auch die Volkspartei in Süddeutschland gemacht hat, diesem Grundsatz die allzulang vorenthaltene Anerkennung zu verschaffen. Wir lassen es zu, daß die durch die Entlassung des dritten Jahrgangs erwachsenden thatsächlichen Lücken durch Neueinstellung der bisher überzähligen Mannschaften kompletiert werden; wir willigen damit für den Zeitpunkt von heute in eine vollkommene Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Friedenspräsenz und Rüstungsbereitschaft und mittelbar durch die Mehrausbildung jener ca. 25,000 Neueingestellter in eine thatsächliche Erhöhung

## Feuilleton.

### Versöhnt.

Novelle von O. Otto.

(Fortsetzung.)

„Er liest und schreibt viel, da ihm der Gebrauch der rechten Hand geblieben ist, erwiderte Ulrich. „An eine Rückkehr nach St. Thomas und eine Wiederaufnahme seiner dortigen Thätigkeit ist freilich nicht mehr zu denken; anfangs schien ihn dies sehr zu bewegen, doch bald fand er sich in das unabänderliche, und als er den Missionär aufgeben mußte, suchte er mit einer gewissen Beflissenheit den Seemann wieder hervor. Er legte Seemannskleidung an, liest nautische Werke, ordnet jetzt die Tagebücher seiner Seereisen, und lebt sich wieder in die frühere Zeit ein, als ob er den Abschnitt in der Negerkolonie auf Thomas aus seinem Leben auslöschen wollte. Er läßt sich täglich zum Hafen fahren, ein Flaggenbuch ruht auf seinen Knien, und dann schaut er durch das Fernglas nach den einlaufenden und absegelnden Schiffen. Das füllt den Tag aus."

„Und hat er ausreichende Mittel zu seiner Verpflegung?" sagte Thyra wieder, die nicht müde wurde, von dem Vater zu sprechen und von ihm zu hören. „Sorgt die alte Steenbeck auch gehörig für Pflege und Bedienung?"

Ulrich schien zu zögern, — dann sagte er: „Das Kapital, welches der Oheim früher gesammelt, ist freilich nicht bedeutend und es verlangt eine genaue Einteilung der Zinsen, um damit den kleinen Haushalt zu führen und für alle Bedürfnisse des Kranken zu sorgen. Die Steenbeck erfüllt redlich ihre Pflicht und ich kann Dir die Versicherung geben, daß Dein Vater nie einen Mangel erleidet."

Ulrich und Thyra hatten unter einem mit rosenroten Blüten bedeckten Apfelbaum Platz genommen, das Mädchen schlug ihren Schleier zurück und schaute nachdenklich in die sie umgebende Frühlingspracht.

„Das Leben ist doch schön, möchte ich mit einem deutschen Dichter ausrufen," sagte Thyra mit einem wehmütigen Klang der Stimme. „Doch warum muß so viel Schmerz das Leben einhüllen, so viel Leid einen schwarzen Flor über diese Blüten breiten? Warum müssen so viele Thränen auf Erden geweint werden?"

„Ich werde Dir mit einem väterlichen Dichter antworten," erwiderte Ulrich; „Baggesen sagt:

„Im Glück ist sich der Mensch genug,
Kennt keine Pflicht, fühlt lauter Rechte;
Das Unglück lehrt ihn erst den Flug
Zu Euch hinauf, ihr himmlischen Mächte."

„Ja der Schmerz muß uns erst den Weg zum Himmel bahnen, das heißt zu dem Glauben an die Allgütigkeit Gottes! — Aber Thyra, Du hängst immer so traurigen Gedanken nach, fühlst Du Dich denn wirklich so tief unglücklich in der Voraussetzung, Deine Stimme nicht mehr zu erlangen und der Theaterlaufbahn dann entsagen zu müssen? Giebt es außer den Brettern der Bühne keinen Boden für Dich, auf dem Dein Lebensglück gedeihen könnte?"

Ulrich hatte Thyra's Hand erfaßt und sah ihr tief in die dunkelglänzenden Augen.

Er fühlte wie die kleine Hand in der seinen bebte, doch Thyra's Stimme klang fest, als sie erwiederte: „Ja, Ulrich, ich würde mich tief unglücklich fühlen, wenn die Lieder mir versagt bleiben sollten, welche so oft jubelnd den Menschen entgegen klangen und von diesen immer mit Wohlwollen und Nachsicht angehört worden sind. Mein inneres und mein äußeres Leben war in diesen Tönen aufgegangen, es war durch sie mit dem Gedanken gefestigt, nun einen sichern Haltepunkt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Kriegspräsenz und damit in eine Stärkung der Wehrkraft. Wir bewilligen ferner die Barmittel für die durch die Entlassung des ganzen dritten Jahrgangs als nachweislich notwendige Verstärkung der Ausbildung, welche General Vogel von Falkenstein auf 19, der Zivilgeneral Eugen Richter auf 10 Millionen berechnet hat. Wir verlangen aber für dieses weitgehende Entgegenkommen von der Regierung die gesetzliche Feststellung der Dienstpflicht, zunächst der Fußtruppen auf zwei Jahre und die Zusage der Militärjustizreform.

Cannstatt, 5. Jan. Das Offiziercorps der hiesigen Feuerwehr hat in seiner jüngsten Versammlung den Beschluß gefaßt, daß im Laufe des Winters außer Signalübungen auch Exerzierübungen im Interesse der Tüchtigkeit und Disziplin des Korps und im Hinblick auf das bevorstehende, in hiesiger Stadt stattfindende Landesfeuerwehrfest, mit welchem Schul- und Hauptübungen verbunden sind, in der Turnhalle vorgenommen werden. Am Donnerstag den 12. Jan. wird mit diesen Uebungen begonnen werden. — Gestern nachmittag wurde auf dem Staigfeld die Jagd abgetrieben, wobei 25 Hasen und 1 Marder zur Strecke kamen.

Solitude, 5. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr machte Prinzessin Pauline, in Begleitung der Palastdame Gräfin v. Uxkull, mit Gesellschaft eine Schlittenpartie hieher und nahm im Gasthaus Absteigquartier. Zunächst wurde das Mittagessen eingenommen, dann begab sich die Gesellschaft auf den See zum Schlittschuhlaufen. Da unsere kleine, mit reichlichem Schnee bedeckte Hochebene gegenwärtig den Anblick einer hübschen Winterlandschaft darbietet, so wurden nach dem Schlittschuhlaufen auch noch kleine Schlittenfahrten auf Bergschlitten ausgeführt. Um ³/₄4 Uhr Nachmittags traf auch die Königin hierein. Etwa um ½5 Uhr begann die Rückfahrt in 6 Schlitten nach Stuttgart.

Ludwigsburg, 4. Jan. In letzter Zeit ist in Stadt und Bezirk bei den Erwachsenen die Influenza und in der Kinderwelt Diphtherie und Halsbräune von neuem aufgetreten, und es haben diese Krankheiten manche Opfer gefordert. Bei manchem an der Influenza Erkrankten ist Lungenentzündung hinzugetreten. So sind in Stammheim, hies. Oberamts, im abgelaufenen Kalenderjahre blos 20 Erwachsene verstorben, während 33 Kinder in den letzten Monaten den Halskrankheiten zum Opfer fielen.

Waiblingen, 5. Jan. Gestern nachmittag, als der hiesige Feldschütze die alte Winnenderstraße entlang ging, sah er einen Menschen in dem alten Schützenhäuschen daselbst hängen. Beim Eintreten sah er, daß es ein hiesiger 58jähriger ledger Schlossergeselle war, welcher bis vor kurzem hier in Arbeit stand und gestern vormittag sein letztes Geld verzehrt hatte.

Kirchheim u. T., 6. Jan. Nach dem Testament des hier in bestem Andenken stehenden Stifters von Welling ist alljährlich an würdige und bedürftige, hier bürgerliche Einwohner ein Almosen, bestehend in Holz, zur Verteilung zu bringen. Heute hat das Administrationskollegium 87 Bewerber in den Genuß dieser Gabe eingesetzt. Unter diese Personen kommen 11 Raummeter buchenes Brennholz zur Verteilung; es trifft somit 1 Person annähernd ¹/₈ Rm. Die Verteilung findet in nächster Woche im Kasernenhof hier statt. — Bei dem gestrigen Nutz- und Brennholz-Verkauf im hiesigen Spitalwald Gaisrein wurde 34 Proz. über dem Anschlag erlöst.

---

München, 7. Januar. In altherkömmlicher Weise und unter gewaltigem Zulauf der Bevölkerung zogen gestern nach siebenjähriger Pause die Münchner Böttchergesellen wieder aus, um vor dem Prinzregenten und den Mitgliedern des königlichen Hauses den Schäfflertanz aufzuführen. Der seit fast vier Jahrhunderten bestehende Zunftgebrauch wird sich über die Dauer des Karnevals bis zum Faschingsdienstag ausdehnen.

Aus München, 5. Jan., schreibt man dem N. Tagbl. Wie schon im Vorjahre, so wurden auch heuer über die Ende Oktober in Tegernsee, Egmating, Götting und Harthausen stattgehabten Haberfeldtreiben von den Beteiligten sogenannte Protokolle ausgegeben, die wieder in der Schweiz gedruckt worden sind. Der unflätige Inhalt dieser Schriftstücke verbietet, selbst nur einen Auszug daraus zu geben; sie sind in schlechten Knittelversen verfaßt und wurden teils in den betreffenden Gemeinden als Plakate angeschlagen, teils mit der Post versandt. Die Polizei, deren Nachforschungen bis jetzt wieder ganz erfolglos geblieben waren, will nun in den letzten Tagen auf die Spur der Haberer gekommen sein. In Aßling wurde nämlich ein Bauerssohn verhaftet, der dringend im Verdacht steht, einen Teil jener Plakate angeheftet zu haben.

— Im Ammersee verlor, wie man aus München schreibt, im vergangenen Sommer ein Münchener Baumeister bei einer Kahnfahrt seine Börse mit 2140 ℳ Inhalt. Trotz eifrigsten Suchens konnte dieselbe nicht gefunden werden. Am Sylvesterabend vormittags 11 Uhr nun wurde die Börse bei infolge der kalten Temperatur ganz reinem Wasser von einem Fischer am Grund des Sees entdeckt und mit dem ganzen Inhalt glücklich gehoben.

Vom Bodensee, 3. Jan. Am Seeufer tritt die Influenza wieder auf; von Rorschach und Bregenz werden mehrere schwere Fälle gemeldet; auch auf deutschem Ufer hört man vom Umsichgreifen der Krankheit, jedoch bis heute von einem leichteren Charakter der Seuche.

Saarbrücken, 6. Jan. Heute fanden zwei sehr zahlreich besuchte Frauenversammlungen statt, in denen die Frauen der Nichtstreikenden eindringlichst aufgefordert wurden, ihre Männer zum Streiken zu bewegen; die Bergleute würden aushalten, bis ihre Wünsche sämtlich erfüllt seien; die „Internationale" stehe hinter ihnen. Die Männer lagerten zu Tausenden in den Straßen in der Nähe. Als Rednerinnen waren 12 gemeldet, die nicht alle zum Worte kamen. Die Hauptrednerinnen sprachen bis sie heiser waren. In Neunkirchen wurden an der Wohnung der „Saar- und Blieszeitung" die Fenster und Fensterrahmen durch eine Pulverexplosion zerstört.

Saarbrücken, 6. Jan. In den Gruben Dilsburg und Wellesweiler sind die Belegschaften wieder vollzählig angefahren. Aus Reden wird von heute berichtet: Zahlreiche auswärtige Arbeiter, die zu Beginn des Ausstandes in ihre Heimat gegangen waren, kehren mit den Eisenbahnzügen zurück und nehmen die Arbeit wieder auf.

Düsseldorf, 7. Jan. Der Kassierer des Künstlervereins Malkasten ist mit den anvertrauten Geldern durchgebrannt.

Hamburg, 6. Jan. Der im Ahlwardt-Prozeß nicht aufgefundene Entlastungszeuge Krähahn ist dieser Tage aus Amerika in Altona angekommen, wo er sich gerichtlich vernehmen ließ.

Berlin, 7. Januar. Der Reichstag beginnt seine Sitzungen mit der ersten Beratung der Brausteuervorlage. Es werden sich daran die anderen Steuervorlagen anschließen. Die Nationalzeitung bemerkt, es könne sich zunächst nur um eine vorzugsweise akademische Erörterung handeln, da alles von dem Verlauf der Verhandlungen der Militärkommission abhängig sei; es werde vielfach empfohlen, die Militärkommission zugleich mit der Prüfung der Steuervorlagen zu betrauen. Vorgestern beschloß das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft eine Petition an den Reichstag um Ablehnung des Börsensteuerentwurfes; die Handelskammern sollen zur Mitunterzeichnung aufgefordert werden. — Die Nationalliberale Korrespondenz veröffentlicht einen Kompromißvorschlag zur Militärvorlage. Der Kompromiß gesteht die Schaffung der vierten Bataillone zu; bezüglich des geforderten Friedensetats und der Verstärkungen für die drei Feldbataillone müßten die Aufschlüsse in der Kommission abgewartet werden. In der Begründung zur Vorlage werde diese Verstärkung gerechtfertigt mit der Notwendigkeit, eine ausreichende Ausrückestärke für den Fall der Mobilmachung zu sichern; dieser Gesichtspunkt verdiene volle Beachtung. Bestimmte Vorschläge für Abstriche an den Forderungen enthält der Kompromiß nicht.

— Zu argen Militärexzessen ist es, wie aus Posen berichtet wird, am Sonntag im Schützenhause zu St. Roch gekommen. Beim Tanz gerieten mehrere Artilleristen mit einer Anzahl stark angetrunkener Soldaten vom 47. Infanterie-Regiment in Streit, doch gelang es der herbeigeholten sogenannten Wirtshauspatrouille, die aus einem Unteroffizier und zwei Gefreiten vom Fußartillerie-Regiment bestand, insofern Ruhe zu stiften, als sie die ersteren veranlaßte, sich aus dem Lokal zu entfernen. Die wie rasend sich geberdenden Infanteristen drangen jedoch diesen nach und so kam es vor der Thür zu neuen Thätlichkeiten,

---

in der Welt zu haben, da ich bisher nur auf schwankendem Boden hin und her geschleudert worden war. Bedenke meine traurige Kindheit, und daß ich nie Vatersorge und Mutterliebe gekannt habe. Im Billing'schen Hause nur geduldet, empfand ich dort die ganze Schwere der Heimatlosigkeit; denn ich besaß nicht den leichten Kindersinn, der aus Allem sich kleine Freuden zu schaffen weiß, der durch einen süßen Leckerbissen gekitzelt, glaubt, daß jeder Tag neue Süßigkeiten bringen müsse. Wie gerne hätte ich gehungert, wenn ich zu einem Menschen hätte Vater oder Mutter sagen können! Ich sollte nicht einmal diese Worte aussprechen, sollte nicht einmal nach meinen Eltern fragen, gebot man mir; es ruhte ein Geheimnis, ein Dunkel auf ihnen, das ich nicht erforschen, nicht lichten dürfe. Von den Dienstleuten erfuhr ich, daß mein Vater wahrscheinlich noch lebe, aber nichts von mir wissen wolle; die Mutter sei in der Ferne gestorben und auf ihr ruhe eine Schmach, die auch der Tod nicht gesühnt habe. Diese Enthüllungen dienten nur dazu, meine Kinderseele mit dem traurigsten Denken zu erfüllen und zu peinigen. Bei Warnskiöld hatte ich wenigstens das Gefühl einer gewissen Berechtigung, als ein Mitglied der Familie zu gelten; denn Margarethe Billing sagte mir beim Scheiden, daß sie meinem Lehrer und Pflegevater eine Summe Geld übergeben hätte, welche zu meinem Unterricht und Unterhalt für mehrere Jahre ausreichen würde. Dies erhob mich über das drückende Gefühl der Abhängigkeit in dem fremden Hause, doch Freude und Glück kannte ich nicht, und es war der Musik vorbehalten, diese süßen Empfindungen in mir zu erwecken. Der Gesang löste die Trauer, die Starrheit meines Herzens; im Gesang meine Freude auszujubeln, meinen Schmerz ausweinen zu können, — das war nicht allein Leben, das war Lebenswonne, und dieser Wonne wieder entsagen zu müssen, drückt mich tief, tief darnieder!"

Thyra hielt inne, ein erhöhtes Rot färbte ihre Wangen und ihre von Begeisterung durchglühten Augen schauten wie träumend in die Weite.

Ulrich hatte ihre Hand längst wieder freigegeben; er blickte jetzt in das flammende Antlitz des Mädchens und seine Stimme klang ernst und wehmütig, als er sagte:

„Ich sprach nicht allein vom Gesang, sondern auch vom Bühnenleben, welches Du vielleicht aufgeben müßtest. Dasselbe ist allerdings von einem Zauber umgeben, dessen Einwirkung auf das Menschenherz ich nicht verkenne. Es mag etwas Berauschendes in dem Beifall der Menge liegen; berauschend mag das glitzernde Lampenlicht und die buntschimmernden Gewänder wirken, Gold und Blumen werden vor den Füßen der gefeierten Bühnenkönigin ausgestreut; aber ist der Vorhang gefallen, sind die Lampen verlöscht, dann ist auch das Gold erblaßt, die Blumen sind verwelkt und das grauende Tageslicht entnüchtert Kopf und Herz von dem Abendrausche. Giebt es kein anderes Glück, um Dein Leben auszufüllen?"

„Du sprichst von Außen", unterbrach ihn Thyra, „betrachtest das Bühnenleben von dem Standpunkt des kühlen Kritikers aus dem Parterre, der über der Lampenreihe nur eine geschminkte Gestalt sieht, die mit dem Schritte hinter die Koulissen wieder in die Alltäglichkeit versinkt. Du weißt nicht, daß man sein bestes, sein inneres Leben dem Publikum hingiebt und wie dasselbe in seinem verständnisvollem Mitempfinden diese Hingabe lohnt. Die Beifallsrufe, die Blumenspenden sind die Antworten des Publikums auf unsere Ansprachen an dasselbe; sie sind der Ausdruck seiner Dankbarkeit für unsere Mühe, der Lohn für unsere Arbeit; und so ist es nicht Eitelkeit, welche uns diese Gabe lieb macht, sondern die Erkenntnis gegenseitigen Zusammengehörens."

„Und hat die Ehrsucht der Gefährten nie diese Beifallskronen mit den Dornen des Neides durchflochten?" warf Ulrich ein.

„Ich habe nicht die Stacheln des Neides empfunden", erklang die Antwort. „Ich fand in den Gefährten der Bühne die Familie, welche ich stets im Leben en-

wobei ein Artillerist nicht unbedeutend verletzt wurde. Als sich dann die Leute noch obendrein dazu hinreißen ließen, sich an dem Unteroffizier der Patrouille zu vergreifen, zog dieser blank und hieb den einen der auf ihn eindringenden Soldaten, einen Siebenundvierziger, nieder. Der Hieb mit dem Seitengewehr zertrümmerte den Schädel des Soldaten, der augenblicklich zusammenstürzte und bis zu seinem Tode das Bewußtsein nicht wieder erlangt hat. Obgleich darauf sofort vollständige Ruhe eintrat, wurde doch Hilfe von der Hauptwache requiriert, die mit scharf geladenem Gewehr im Laufschritt anrückte, das Lokal umzingelte und alle Ausgänge besetzte. Sämtliche noch dort anwesenden Soldaten wurden sodann verhaftet und nach dem Militärgefängnis abgeführt. Von demselben sind jetzt ungefähr 15 Mann, größtenteils Berliner, in Untersuchungshaft behalten worden. — Eine nicht minder arge Soldatenausschreitung hat in der Neujahrsnacht in Graudenz stattgefunden. Dort kam es in einem Tanzlokale zu einer Prügelei zwischen Soldaten der Garnison, wobei einer derselben getötet, ein anderer schwer verletzt wurde.

Liverpool, 7. Jan. Bei einer Feuersbrunst in einem Baumwollspeicher sind elftausend Ballen verbrannt. Zwei Feuerwehrleute sind umgekommen. Der Schaden beträgt 200,000 Pfund Sterling (4 Millionen Mark).

## Vermischtes.

— Reichsgericht. Dem Spielkartenstempel sind, nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 30. September 1892, alle zum Kartenspiel geeigneten Karten unterworfen, auch wenn sie zum Kartenspiel nicht bestimmt sind.

— Das Opfer der Sammelwut ist in Bonn ein Postsekretär geworden. Als leidenschaftlicher Liebhaber von Briefmarken hat er ausländische Korrespondenzen unterschlagen, um deren Freimarken zu bekommen. Der pflichtvergessene Mann, welcher bereits auf eine 30jährige Thätigkeit im Postamt blickt, ist seines Amtes enthoben worden.

## Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt
vom 7. Januar.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ½ Kilo süße Butter .. | 1 ℳ | 10 ₰ | bis | 1 ℳ | 20 ₰ |
| ½ Kilo saure Butter . | 1 „ | — „ | „ | 1 „ | 10 „ |
| ½ Kilo Rindschmalz . | 1 „ | 30 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Schweineschmalz | — „ | 70 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Liter Milch . . . . | — „ | 16 „ | „ | — „ | — „ |
| 10 frische Eier . . . . | — „ | 80 „ | „ | — „ | — „ |
| 10 Kalkeier . . . . . | — „ | 70 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Kilo Weißbrot . . | — „ | 27 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Kilo Halbweißbrot . | — „ | 25 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Kilo Schwarzbrot . | — „ | 22 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Paar Wecken wiegen 60 bis 120 Gramm | | | | | |
| ½ Kilo Mehl Nr. 0 . | — ℳ | 20 ₰ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Mehl Nr. 1 . | — „ | 18 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Kartoffeln . | — „ | 3 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Erbsen . . . | — „ | 18 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Linsen . . . | — „ | 28 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Bohnen . . | — „ | 17 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Ochsenfleisch . | — ℳ | 70 ₰ | bis | — ℳ | — ₰ |
| ½ Kilo Rindfleisch . | — „ | 60 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Schweinefleisch | — „ | 70 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Kalbfleisch . | — „ | 65 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Hammelfleisch | — „ | 50 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Gans . . . . . | 4 „ | 50 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Ente . . . . . | 2 „ | 50 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Huhn . . . . . | 1 „ | 50 „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Taube . . . . . | — „ | 50 „ | „ | — „ | — „ |
| 50 Kilo Kartoffeln . | 2 ℳ | — ₰ | bis | 2 ℳ | 80 ₰ |
| 50 Kilo Welschkorn . | 8 „ | 50 „ | „ | — „ | — „ |
| 50 Kilo Wicken . . | 9 „ | — „ | „ | 10 „ | — „ |
| 50 Kilo Hafer . . . | 7 „ | 20 „ | „ | 7 „ | 60 „ |
| 50 Kilo Gerste . . . | 9 „ | 50 „ | „ | 10 „ | — „ |
| 50 Kilo Heu . . . | 4 „ | 30 „ | „ | 4 „ | 70 „ |
| 50 Kilo Stroh . . . | 2 „ | 70 „ | „ | 3 „ | — „ |
| 1 Raummeter Buchenholz | 13 „ | — „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Raummeter Birkenholz | 11 „ | — „ | „ | — „ | — „ |
| 1 Raummet. Tannenholz | 10 „ | — „ | „ | — „ | — „ |
| Preise in der Markthalle: | | | | | |
| ½ Kilo Rindfleisch | — ℳ | 55 ₰ | bis | — ℳ | — ₰ |
| ½ Kilo Schweinefleisch | — „ | 68 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Kalbfleisch | — „ | 64 „ | „ | — „ | — „ |
| ½ Kilo Hammelfleisch | — „ | 45 „ | „ | — „ | — „ |

Eingesendet.

## Zum Schulhausbau.

Nachdem die Veröffentlichungen in der Schulhausbaufrage eine Wendung zu nehmen drohen, die geeignet erscheint, den ganzen Streit auf ungute Weise zuzuspitzen, dürfte es nicht zur Unzeit sein, an dieser Stelle kurz darzuthun, wie man in breiten Schichten des unbeteiligten Publikums über die Sache denkt und urteilt. Zuvörderst ist da zu sagen, daß der weitaus größte Teil der Bürgerschaft gar keine Freude hat an dieser öffentlichen Zeitungsfehde, weil Niemand einsieht, wozu und zu wessen Frommen der Streit, der keinem Beteiligten Vorteil und Ehre bringt, der vielmehr nur recht unerfreuliche Bilder aufrollt, die gerade im Interesse aller Beteiligten — wenigstens öffentlich — besser unbesprochen geblieben wären. Es wird dem Ausschuß des Volksvereins wohl nicht gelingen, den Bürgerausschuß aus der Affaire zu ziehen, denn billig fragt man sich, hat denn der Bürgerausschuß nicht bauen sehen? warum hat er denn, als Jedermann sah, daß der Bau Dimensionen anzunehmen begann, die den bewilligten Rahmen überschreiten mußten — und das war schon sehr bald wahrzunehmen — nicht sein Veto eingelegt oder näher nach der Sache gesehen? Der Bürgerausschuß ist doch vorzüglich kontrolierende Behörde und hat, um sich Gehör zu verschaffen, nicht erst abzuwarten, bis es dem Stadtvorstand etwa beliebt ihn zu berufen, er hat vielmehr nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, Aufklärung zu verlangen überall da, wo ihm etwas nicht in Ordnung zu sein scheint! Wenn er das nicht gethan hat, so wird ihm das Protektorat des Volksvereins in den Augen der Bürgerschaft nicht viel nützen, und die versuchte Mohrenwäsche des Ausschusses des genannten Vereins wird vergebliche Liebesmüh' sein! Man ist im Publikum vielmehr geneigt, ihm für künftige Fälle die wohlgemeinte Mahnung zuzurufen: Videant consules ne quid res publica detrimenti caperet! zu deutsch: Bürgerausschuß paß' auf, daß nichts Unrechtes passiert!

Ueber die wahren Gründe für den zerfahrenen Karren schweigen sich beide Parteien glücklich aus oder drücken sich wenigstens sehr vorsichtig daran vorbei — wohlweislich! denn diese Gründe sind eben für alle Beteiligten das noli me tangere! aber gerade wegen dieser gemeinsamen Achilles-Ferse war es von allem Anfang an nicht gut, den Schulhausbau in der bekannten Weise auszunützen, wenn das ja auch ad hoc mit vielem Glück geschehen ist. — Der grundlegende Fehler war eben der, daß man einen Bau von diesem Umfang auf einem Baugrund, der zu sehr schwerwiegenden Bedenken reichlich Anlaß gab, begonnen hat, rein auf Grund der sehr oberflächlichen Schätzung eines Technikers, der mit den localen Verhältnissen und Erscheinungen offenbar nicht genügend vertraut war, und ohne zuvor durch eingehende Vorarbeiten rechnungsmäßig die Kosten feststellen zu lassen. Wäre s. Z. auf dem einzig richtigen Weg der gründlichen Voruntersuchung vorgegangen worden, so hätte man die Resultate, die man jetzt praktisch hat, auch erhalten, aber zunächst auf dem Papier, das dann sicher zu den Akten gewandert wäre, denn man darf wohl für gewiß annehmen, daß in den beiden Kollegien nicht Einer für die Ausführung eines Bau's mit diesem Kostenaufwand gestimmt hätte. Leider hat sich scheint's bei den Beratungen keine Stimme mit dem nötigen Nachdruck für dieses allein praktische Vorgehen erhoben, es hat deshalb auch Keiner das Recht, sich auf Kosten des Andern reinzuwaschen oder reinwaschen zu lassen. Es trifft die gleiche Schuld in dieser Richtung alle Beteiligten, vom Stadtvorstand herab bis zum letzten Bürgerausschußmitglied, den Gemeinderat, dessen Aufklärungsinserat zur Sache selbst gar nichts aufklärt, mit inbegriffen, denn derselbe hat wohl gegen den Bauplatz gestimmt, aber seine warnende Stimme auch nicht erhoben, als es sich um die übereilte Inangriffnahme des Bau's handelte.

Das sind im Großen und Ganzen die Meinungen, denen man bald mehr, bald minder wohlwollend abschattiert im Publikum begegnet, aber durch alle Kritiken geht der Grundton — wozu der Streit!? es ist nun einmal so und man muß sehen, daß die Sache trotz Allem zu einem möglichst guten Ende geführt werde! Das ist eine wohlthuende Erscheinung, sie bekundet jenen gesunden Bürger- und Gemeinsinn, der unsere Bürgerschaft von Alters her geziert, und dem die Stadt so manche schöne und gemeinnützige Errungenschaft zu verdanken hat. Allgemein und dringend aber ist der Wunsch, es möge bei der Weiterführung des Bau's aller unnötige Luxus vermieden und die Zeit der Ruhe im Bau zur endgültigen und zuverlässigen Feststellung der Kosten benützt werden, so daß im Frühjahr die Arbeiten auf klarer und durchsichtiger Grundlage wieder aufgenommen und so rasch als möglich vollendet werden können.

## Consum-Verein Calw.

In Folge Minder-Gehalts einiger Waggons 18% Thomasmehls wurde vom Ausschuß beschlossen, denjenigen Mitgliedern des Vereins, welche solches bezogen, 30 ₰ weniger zu berechnen. Ansprüche dieser Art sind längstens bis den 21. Jan. einzureichen, spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der geschäftsführende Vorstand
L. Dingler.

---

behrt hatte, in dem Anschlusse an sie vergaß ich meine Vereinsamung. Alle begegneten mir mit Freundlichkeit, und mußte ich diese einmal bei Einzelnen vermissen, so suchte ich durch mein Entgegenkommen sie mir geneigt zu machen. Ich habe während meiner Theaterlaufbahn wirkliche Freunde gefunden, die mir noch immer ihre treue Anhänglichkeit bethätigen."

„Wer könnte auch in Deiner Nähe leben, ohne Dich zu lieben," rief Ulrich, indem er Thyra's beide Hände ergriff und sie fest mit den seinigen umschloß. „Warum bin ich nicht reich, um alle Schätze der Erde zu Deinen Füßen legen zu können! Warum darf ich nicht jetzt schon sagen: sei mein, ich will Dich auf meinen Armen treu durch das Leben tragen! — Nein, ziehe Deine Hände nicht zurück, ich gebe sie noch nicht frei; die seit Jahren zurückgepreßten Empfindungen meines Herzens wollen endlich in Worte ausströmen. Ich muß dir sagen, daß jeder Blutstropfen von mir Dir gehört, daß ich Tag und Nacht arbeiten will, bis ich mir so viel errungen habe, um Dich fragen zu dürfen, ob Du mein Loos teilen und mein angebetenes Weib werden willst. — — Nun ist das gewichtige Wort gesprochen, — nun hast Du Deine Hände wieder frei; ich verlange jetzt keine Antwort von Dir, erst wenn ich ein Recht habe, meine Frage zu wiederholen, dann, dann —"

Er konnte nicht weiter sprechen, die innere Bewegung erstickte seine Stimme. Auch Thyra war keines Wortes mächtig, aber ihre Augen schimmerten feucht und Ulrich schöpfte aus ihrem Blick einen Hoffnungsstrahl für die Zukunft. Beide schwiegen. Des Mädchens Augen suchten den Boden, ihr Athem flog schnell und gepreßt über die bebenden Lippen. Ulrichs Erklärung, obwohl längst geahnt, hatte sie dennoch überrascht; was nur als Schattenbild ihr bisher vorgeschwebt, hatte nun eine ernste Gestalt gewonnen, war als die wichtigste Lebensfrage an sie herangetreten. Doch jetzt eine Antwort zu geben, vermochte sie nicht. — Sie schlug die Augen wieder empor und sah wie hilfeflehend Ulrich an. Er verstand diese stumme Bitte, und auch seine Lippen blieben geschlossen.

Von fern erklang das Rauschen des Meeres und dessen feuchter Athem streifte Ulrichs glühende Stirn. Leise zog der Westwind durch die Blütenbäume und streute weise Blättchen auf Thyra's dunklen Haarscheitel; eine rosig angehauchte Apfelblüte fiel auf den kleinen Tisch. Ulrich hob sie auf und, sie dem Mädchen hinhaltend, sagte er: „Nimm die kleine Blume an Dich und bewahre sie; wenn Du sie einmal ansiehst, so gedenke dieser Stunde und der Worte, die ich einst aus Deinem Munde vernahm: „Der meint es treu!""

„Ja, Du meinst es treu", erwiederte Thyra ernst, „das habe ich gefühlt, seit ich Dich kennen gelernt."

Sie sah sinnend vor sich nieder und fuhr dann fort: „Ich habe Dir noch nicht mitgeteilt, was mir die Aerzte zur Herstellung meiner Stimme angeraten; ich soll nach Deutschland reisen und in Ems eine Brunnenkur brauchen. Doktor Elbert verspricht sich viel Gutes für mich von dem Gebrauch der Krähnchen-Quelle, und so habe ich denn beschlossen, seiner Vorschrift zu folgen."

„Du willst fort, willst verreisen?" rief Ulrich aufspringend, „und das erfahre ich erst jetzt?"

„Weil ich es selbst erst seit heute Morgen weiß," entgegnete sie, ihn sanft auf seinen Sitz zurückziehend.

„Wann gedenkst Du Deine Reise anzutreten? — Und wie lange wird Deine Abwesenheit dauern?" fragte Ulrich noch immer sehr erregt.

„Im Anfang Juni, sobald das Wetter dazu günstig ist," war Thyra's Antwort. „Mit der Hin- und Rückreise und der sechswöchentlichen Kur werden wohl zwei Monate vergehen, ehe ich wieder heimkehre."

„Zwei Monate!" wiederholte er, diese Worte schmerzlich betonend. „Wie soll ich zwei Monate hindurch leben, ohne Dich zu sehen, wie diese lange Trennung von Dir ertragen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Der nächste

# Gerichtstag

wird am **Montag, den 16. d. M., von vormittags 10 Uhr ab,** auf dem Rathause in Neuweiler abgehalten.

Den 9. Januar 1893.

Gerichtsschreiber Bauer.

---

# Bezirkskrankenkasse Calw.

Sämtlichen Arbeitgebern und Kassenmitgliedern wird in den nächsten Tagen je 1 Exemplar des neuen Statuts, welches **schon am 1. ds. Mts. in Kraft getreten ist,** zugestellt werden.

Auf § 30 desselben, wonach die Beiträge von jetzt an stets auf **volle** Wochen (wie bei der Invaliditäts-Versicherung) zu entrichten sind, und auf den Anhang des Statuts, welcher Vorschriften über die Krankenanmeldung u. s. w. enthält, deren Nichteinhaltung nach § 24 mit Strafe bedroht ist, werden die Beteiligten besonders hingewiesen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung des Bezirks werden ersucht, sich mit den neuen Bestimmungen des Statuts bekannt zu machen und den Beteiligten je 1 Exemplar zustellen zu lassen.

**Der Vorsitzende:** Louis Korndörfer. **Kassier:** Kober.

---

**Neuenbürg.**

## Steinlieferungs-Accord.

Am **Freitag, den 13. Januar 1893, nachmittags 2 Uhr,** wird auf dem **Rathaus in Liebenzell** die Lieferung bezw. Beifuhr der pro 1. April 1893/94 zur Unterhaltung folgender Straßenstrecken erforderlichen blauen Muschelkalksteine im Abstreich vergeben, nämlich:

1) Straße Grunbach—Unterreichenbach, Markung Grunbach, 42 cbm.
2) Straße Schömberg—Liebenzell, Markung Oberlengenhardt 14 cbm, Unterlengenhardt 36 cbm.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 5. Januar 1893.

**Oberamtspflege.**
Kübler.

---

K. Amtsgericht Calw.

## Im Konkurs

gegen den Sattler und Tapezier **Friedrich Binder** in **Stammheim** ist als weiterer Gegenstand auf die Tagesordnung der Gläubigerversammlung am 2. Febr. 1893, vorm. 10½ Uhr, gesetzt worden:

**Der Antrag des Verwalters auf Ermächtigung zur Veräußerung der vorhandenen Liegenschaft aus freier Hand.**

Den 7. Januar 1893.

Amtsgerichtsschreiber
Nagel.

---

Revier Hirsau.

## Reisig-Verkauf.

Donnerstag, den 12. Jan., nachmittags 4 Uhr, im Hirsch in Oberkollbach, aus Tirolerwald, Wolfsgrube, Sauklausen und Hoffeld:

25 buchene, 305 Nadelholzwellen auf Haufen, 2570 dto. in Flächenlosen und 1 Los Schlagraum.

---

Stammheim.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag, den 13. und 14. d. M., kommen aus dem Gemeindewald Abteilung Dreispitz, untere Rille und Kehle

276 Rm. buchene und 89 Rm. tannene Scheiter und Prügel, 4180 buchene und 2900 tannene Wellen zum Verkauf.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei dem Rathaus.

Gemeinderat.

---

## Privat-Anzeigen.

## Acker- und Garten-Verkauf.

Der Acker und Garten des Küfer Aichele am Kapellenberg wird verkauft. Liebhaber wollen sich wenden an

Schreiner Eisenmann.

---

## Zugel. Hund.

Eine **Bulldogge,** Rüde, dunkelgestromt, ist am 2. Jan. zugelaufen und kann gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden in der „Schwane" in Hirsau.

---

Sächsische

## Tuchschuhe,

das Paar 1 ℳ 50 ₰, empfiehlt

**Friedrich Schaufelberger**
beim Rößle.

---

CHOCOLAT
**Suchard**
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

---

## Asthma

**(Athemnot)**

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 ℳ in Calw bei **J. N. Demmler,** Konditor, **Alb. Haager,** Konditor, in Hirsau bei **Ferd. Thumm** erhältlich.

---

**Der „amtlichen" Bekanntmachung des Gemeinderats (Schulhausbau betr.) gegenüber halten wir unsere Behauptungen Wort für Wort ebenfalls aufrecht, bis er die in denselben berührten Punkte durch Veröffentlichung vollständiger Auszüge aus dem Protokollbuch als unrichtig beweist.**

## Der Ausschuß des Volksvereins.

---

Für Wirte.

## Griechische Rotweine,

nicht herb wie die italienischen, deshalb leichter zu behandeln, geeigneter zum Verschnitt.

Zoll für reinen Ausschank **(accisefrei)** ℳ 20. —, als Verschnittwein ℳ 10. — die 100 Kilo (Liter). Die erste Sendung trifft dieser Tage ein. **Billige Preise.** Qualität-Muster u. s. w. durch

**Emil Georgii in Calw.**

---

**Aechter**

## Fleisch-Extract

in einzelnen Portionen à 12 Pfennig bei:

**Albert Haager.**

---

## „MESSMER"S Thee

Russische Mischung sehr beliebt pro Pfd. M. 3.50, kl. Packete 80 Pfg. u. 1 Mk.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.

Zu haben bei

**Carl Costenbader,** Conditor.

---

**„Dentila"** stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

---

Kassen-Schränke
solid u. billigst bei
*J. Ostertag,*
Aalen.

---

Calw.

Wegen Mangel an Platz verkaufe ich ein gut erhaltenes

## Bett

**samt Bettlade und Rost,** sowie einen **runden Tisch.**

Luise Wagner,
wohnh. bei Hrn. Kaufm. Haag.

---

## Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei d. Bl.

---

Schöne blühende

## Hyacinthen

empfiehlt

**Eugen Bozenhardt.**

---

**Ausgedörrte**

## Tannenzapfen

empfiehlt als **vorzügliches Brennmaterial,** den Zentner **zu 65 Pfg. franco Calw**

**Ch. Geigle, Nagold.**

---

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** u. **schlechtem Magen** nehme die bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen,** welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (alte Apotheke) in Calw und **Ernst Unger** in Gechingen.

---

Merklingen OA. Leonberg.

## Pferdeknecht

**gesucht.**

Auf Lichtmeß oder sofort wird ein im Fuhrwerk wie im Ackerbau durchaus erfahrener, solider Pferdeknecht gesucht von

**W. Schreiber,** Ziegler.

---

Kentheim.

Einen noch in sehr gutem Zustande befindlichen

## Kuhwagen

setzt billig dem Verkauf aus

**Joh. Traub.**

---

## Calw. Fruchtpreise am 7. Januar 1893.

| Getreidegattungen. | Voriger Rest. | Neue Zufuhr | Gesamt-Betrag | Heutiger Verkauf | Im Rest gebl. | Höchst. Preis | | Wahrer Mittel-Preis. | | Niederster Preis. | | Verkaufs-Summe | | Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr | | wenig | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Ctr. | Ctr. | Ctr. | Ctr. | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | | ℳ | ₰ |
| Weizen alt. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kernen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | 20 | 20 | 20 | — | 8 | 50 | 8 | 50 | 8 | 50 | 170 | - | — | — | — | — |
| Gerste, alte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neue | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alt. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | 131 | 131 | 111 | 20 | 6 | 60 | 6 | 43 | 6 | 20 | 714 | 10 | — | — | — | 2 |
| Haber, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | 2 | 30 | 32 | 28 | 4 | 6 | 50 | 6 | 20 | 6 | — | 173 | 30 | — | — | — | 19 |
| Bohnen | — | 1 | 1 | 1 | — | 7 | 10 | 7 | 10 | 7 | 10 | 7 | 10 | — | — | — | — |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 2 | 182 | 184 | 160 | 24 | | | | | | | 1064 | 50 | | | | |

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw